

**Grußwort von
Minister Jörg Bode
anlässlich der Feierlichkeiten zu
„200 Jahre Heilbad Bad Rothenfelde“
am 30.04.2011**

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rehkämper,
sehr geehrter Herr Cevikkollu (Kabarettist),
sehr geehrter Herr Beuke (Stadtarchivar der Stadt Bad
Salzuflen), sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung zur
Auftaktveranstaltung anlässlich der Feierlichkeiten zum
Jubiläum „200 Jahre Heilbad Bad Rothenfelde“ und vor allem
für die besonders nette Ankündigung von Ihnen, Herr
Cevikkollu. Ich freue mich wirklich sehr, heute hier sein zu
können.

Der Termin ist gut gewählt, lieber Herr Rehkämper: Denn wo
sonst lässt es sich besser in den Mai hinein feiern und tanzen
als auf dem Parkett eines schönen Kurhauses in einem
traditionsreichen niedersächsischen Heilbad.

Sie haben mich als Ehrengast angekündigt und in dieser Rolle ist man quasi verpflichtet, nur Gutes über den Gastgeber zu sagen. Das fällt mir an dieser Stelle nicht schwer.

Bad Rothenfelde ist zwar der kleinste Kurort im Osnabrücker Land, aber dafür hat er das größte Renomé und die längste Tradition. Und es zeigt sich, dass sich Weltoffenheit und Toleranz immer lohnen, denn wie wir vorhin gehört haben war es ein französischer Militärarzt, der 1811 den Heilerfolg der Sole nachweislich feststellte.

Zu einer Zeit, in der das „Weiße Gold“ ergiebig sprudelte und die industrielle Nutzung und der Handel mit dem Salz der Saline Rothenfelde Wohlstand und Wachstum in das kleine Örtchen brachte.

Dieses Datum feiern wir heute als eine ganz besondere Ausprägung der „deutsch-französischen Freundschaft“.

Doch was für ein Dilemma, als im vorletzten Jahrhundert zwei Interessenlagen aufeinanderprallten: Die einen wollten aus Sole Salz sieden und damit Handel treiben und den Wohlstand sichern, die anderen wollten tatsächlich Menschen in der kostbaren Sole baden lassen.

Damit wurde sie jedoch für den Siedeprozess untauglich. Der klassische Interessenkonflikt zwischen industrieller und touristischer Nutzung wurde in Bad Rothenfelde schlussendlich zu Gunsten der Dienstleistung am Menschen gelöst.

Anrede,

Ihre Vorfahren haben auf das richtige Pferd gesetzt. Bereits im Jahr 1905 wurde Ihrem Ort der Titel „Bad“ verliehen und in dieser Zeit erreichte die Bäderkultur ihren ersten Höhepunkt.

Bauwerke aus jener Zeit wie die Konzertmuschel oder der Eingang zum Konzertgarten sind noch heute Zeugen dieser Epoche. Die Besucher flanierten an den Gradierwerken entlang um die gute Luft einzuatmen.

Im Jahre 1965 erhielten Sie zum ersten Mal die staatliche Anerkennung als Heilbad. Zunächst hatte die Salzsiedung noch nicht an Bedeutung verloren, mit steigender Gästezahl dann wurde das Salzsieden zur Winterarbeit degradiert.

Schließlich kam im Jahr 1969 das definitive „Aus“ für die unrentable Saline Bad Rothenfelde und fortan konzentrierte

sich alles wirtschaftliche Handeln auf die Weiterentwicklung des Kurwesens.

Anrede,

am Beispiel der Entwicklung Ihres Ortes lassen sich die Zutaten für einen heute erfolgreichen Tourismusort gut ableiten:

Zuallererst braucht man günstige natürliche Faktoren, eine schöne Landschaft oder wie – in Ihrem Fall – einen besonderen Bodenschatz. 1724 wurde hier die erste ergiebige Solequelle entdeckt und diese Bohrung war gleichzeitig die Geburtsstunde eines ganzen Ortes. Bei der Salzgewinnung handelt es sich um eine lebensnotwendige Technik der Menschheitsgeschichte.

Dabei gibt es die verschiedensten Formen: die Meersalzgewinnung, die Förderung durch Salzbergbau über und unter Tage oder das Versieden von Quellsole, wie es in Bad Rothenfelde der Fall gewesen ist.

Genau diese Technik schaffte die Voraussetzung für eine später dann gesundheitstouristische Nutzung. Heute klingt es fast ein wenig wie zufälliges Glück. Mehr als ein Jahrhundert lebte Rothenfelde ausschließlich von den Geschäften mit dem „weißen Gold“.

In dieser Zeit entstanden auch die großen Gradierwerke. Sie dienten als Verdunstungsanlage, an deren Schwarzdornwänden die Quellsole so lange abgerieselst wurde, bis sich der Salzgehalt auf wirtschaftliche 25% erhöhte.

Erst Anfang des 19. Jahrhunderts setzte sich die Erkenntnis durch, dass das Einatmen der Solepartikel beim Verdunstungsprozess auch positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat. Und das Baden in der Sole dem Körper gut tut und Heilprozesse maßgeblich unterstützt.

Konsequent machte man sich im Ort dann an die zweite Zutat für einen erfolgreichen Tourismusort: an die Entwicklung einer leistungsgerechten Infrastruktur.

1852 wurde durch die Bürgerschaft die Badehaus AG gegründet und kurz danach ein Badehaus mit 15 Wannen eröffnet.

1872 erfolgte die Gründung der Rothenfelder Solbad & Salinen AG, es wurde ein Kurgarten angelegt und die ersten Kurkonzerte für die Unterhaltungssuchenden Gäste durch böhmische Musikanten veranstaltet. Von da an ging alles in Richtung Wachstum.

Frei nach dem Motto „Wenn es läuft, dann läuft`s...“ kamen von nah und fern immer mehr Erholungssuchende, flanieren um die Gradierwerke, inhalierten, machten Trinkkuren, badeten und empfahlen diesen Flecken Erde weiter.

Immer mehr Häuser wurden gebaut und immer mehr Bürger stiegen in das Geschäft mit den „Fremdenzimmern“ – wie man sie damals noch nannte – ein.

1909 wurde das heute immer noch imposante Kurmittelhaus eingeweiht.

Es verdeckte baulich den Salinenhof und stellte damit optisch und symbolisch die Kur und die Gesundheit in den Vordergrund.

Mit dem Ende der Ära der Saline Rothenfelde im Jahre 1969 hatte das Kurwesen den Sieg über eine alte Tradition davongetragen, ohne die sich der Ort jedoch niemals so entwickelt hätte.

Anrede,

als Wirtschaftsminister des Landes Niedersachsen bin ich auch der Landes-Tourismusminister und immer dann ganz

besonders gefragt und gern gesehen, wenn es um die Vergabe von Landesgeldern im Rahmen der Tourismusförderung geht.

Tourismuspolitik ist einer der Schwerpunkte meiner Wirtschaftspolitik.

Mit rund 340.000 Beschäftigten und einer Wertschöpfung von jährlich mehr als 15 Milliarden Euro ist die Branche ein Treiber für Wachstum und Beschäftigung in der Dienstleistungswirtschaft.

Und Niedersachsen muss sich im Bundesländervergleich nicht verstecken. Wieder einmal haben wir uns im vergangenen Jahr sehr gut im Deutschland-Tourismus behauptet und die Position auf den ersten Plätzen ausbauen können.

Mit rd. 38,5 Mio. Übernachtungen hat Niedersachsen das beste Ergebnis der letzten 10 Jahre erreicht. Und Bad Rothenfelde hat mit über 500.000 Übernachtungen daran einen wichtigen Anteil.

Für viele strukturschwache Regionen, die nicht als Industriestandorte in Frage kommen, ist der Tourismus eine

unverzichtbare Alternative. Er erfüllt eine Ausgleichsfunktion, schafft standortgebundene Arbeitsplätze und löst breite Einkommenswirkungen aus.

Denn die Umsätze aus dem Tourismus verteilen sich über die klassischen Umsatzempfänger auch auf viele andere mittelständische Gewerbezweige wie Einzelhandel, Handwerker und Verkehrsbetriebe.

Dieser ökonomische Stellenwert der Tourismuswirtschaft wurde in der Vergangenheit häufig unterschätzt. Deshalb ist öffentlich investiertes Geld in eine leistungsorientierte Tourismusinfrastruktur stets gut angelegtes Geld.

Anrede,

für Bad Rothenfelde standen die Türen im Wirtschaftsministerium in Hannover immer offen. In der jüngeren Zeit sind einige Fördermittel zu Ihnen geflossen, immer für Leuchtturmprojekte mit Alleinstellungscharakter.

So hat sich das Land sehr gern an der Erneuerung der Gradierwerke beteiligt.

Diese gigantischen Verdunstungsanlagen mit einer ausgetüftelten Architektur und einer für damalige Zeiten genialen Technik stellen heute nach wie vor einen wesentlichen Baustein der gesundheitstouristischen Infrastruktur dar. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal, das nur wenige Kurorte und Heilbäder in Deutschland auszeichnet.

Hier können die Gradierwerke nicht nur bei Spaziergängen umrundet werden.

In Bad Rothenfelde können die Gäste auch auf das Gradierwerk hinaufsteigen oder sie können durch einen Inhalations- und Demonstrationsgang einen Blick in das faszinierende Innere werfen.

Gleichzeitig wird die pure Soleluft eingeatmet. Nicht nur für Allergiker mit Atemwegserkrankungen – eine leider wachsende Zielgruppe – ist der Aufenthalt dort eine Wohltat.

Heute, in Ihrem Jubiläumsjahr, stehen Sie vor der Realisierung einer großen wegweisenden Infrastrukturmaßnahme, einem Leuchtturmprojekt für den Gesundheitstourismus, mit dem sich Bad Rothenfelde fit für die Zukunft machen wird: dem Neubau eines Sole-Gesundheitsbades mit Wellness- und SPA – Bereichen, einer Saunalandschaft und Gastronomie.

Damit wollen Sie die neuen wachsenden Zielgruppen mittleren Alters ansprechen, für die Entspannungs- und Ruhebedürfnisse sowie Gesundheitsprävention zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Dafür muss das 35-Jahre-alte Sole-Hallenbad abgerissen werden, denn im Gegensatz zur Sanierung stellt ein Neubau tatsächlich die wirtschaftlichste Lösung dar.

Sie gehen neue Wege in der Projektumsetzung als Public-Private-Partnership mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von immerhin 18,4 Mio Euro. Das ist für eine kleine Gemeinde wie Rothenfelde nicht allein zu schultern.

Lieber Herr Bürgermeister Rehkämper,

auch wenn der Weg von der Idee über das Konzept bis zu einem entscheidungsreifen Förderantrag beim Land schon ein steiniger war: es hat sich gelohnt.

Seit Anfang März liegt Ihnen ein Förderbescheid der NBank über 6,5 Mio. Euro Zuschuss aus den Europäischen Tourismusfördermitteln des Landes vor.

Diese positive Förderentscheidung für Bad Rothenfelde hat mit dazu geführt, dass der Fördertopf für Tourismus bis Ende 2013 so gut wie ausgeschöpft ist.

Seit Ende letzten Jahres mussten wir für anstehende Projekte eine Deckelung bei der Fördersumme und eine Verschärfung der Bewertungskriterien vornehmen. Nach aktuellem Stand wäre also eine finanzielle Unterstützung Ihres geplanten Gesundheitsbades durch das Land wie in der gewährten Höhe bei weitem heute nicht mehr möglich.

Seien Sie sich also der Verantwortung bewusst, viele Niedersachsen schauen jetzt auf Bad Rothenfelde, und schaffen Sie ein neues Leuchtturmprojekt für den Gesundheitstourismus, das positiv auf die gesamte Region des Osnabrücker Landes ausstrahlt.

Anrede,

ich sprach von den beiden Zutaten „natürliche Ressourcen“ und „Infrastruktur“ als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung zum Tourismusstandort. Es fehlt zum Schluss noch eine dritte Zutat: die „Qualität“.

Seit dem Jahr 1905 trägt der Ort den Namensbestandteil Bad. 1965, also genau 60 Jahre später, wurde Bad Rothenfelde dann auch staatlich als Heilbad anerkannt. Schon damals

erfolgte die Anerkennung nach den Begriffsbestimmungen des Deutschen Heilbäderverbandes, die einheitliche Qualitätsstandards für alle Kurorte und Heilbäder festlegten.

An diesen – sich ständig weiterentwickelnden – Normen und Standards orientieren sich auch heute noch alle Bundesländer.

In Zeiten eines zunehmenden Wettbewerbes ist es absolut erforderlich, zum einen festgelegte Qualitätsstandards zu haben, zum anderen diese kontinuierlich zu steigern und die Einhaltung in bestimmten Abständen auch zu überprüfen.

Und wie hatte sich Bad Rothenfelde in diesem Prozess bewährt? Absolut vorbildlich. Sie haben mit Bravour alle Voraussetzungen für die staatliche Anerkennung als Soleheilbad nicht nur einfach erfüllt.

Sie waren so schnell, dass Ihnen bereits im Jahre 2007 die Anerkennungsurkunde als erster Ort in Niedersachsen nach der neuen Verordnung überreicht werden konnte.

Anrede,

Bad Rothenfelde gehört in die Spitzengruppe der niedersächsischen Heilbäder und Kurorte. Wir feiern heute Ihre jahrhundertealte Tradition, wagen gleichzeitig aber auch einen

Blick in die Zukunft. Die demographische Entwicklung und mehr Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft werden Ihnen die Gäste zuspielen.

Und wenn Sie neben Ihrem Kerngeschäft noch auf Angebote wie „Anti-Stress“, „Rücken-Aktiv“ und „Vital- Schön“ setzen, gehen Sie einem glanzvollen 250. Jubiläum entgegen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg auf diesem Weg!